



EUROPÄISCHES FORUM FÜR MEHRSPRACHIGKEIT

4. Europäische Tagung über Mehrsprachigkeit – 18.-20. Mai 2016 in Brüssel
- Einsendeschluss für Beiträge : 15. Oktober 2015. [Cliquez ICI](#)



Rundschreiben des EFM Nr. 60

(September-Oktober 2015)

<http://www.observatoireplurilinguisme.eu>

Leitartikel : Französische Reform des Fremdsprachenunterrichts, eine Ausweitung der Vielfalt?

Die Reform der Mittelstufe in Frankreich, in die Wege geleitet von der Erziehungsministerin Najat Vallaud-Belkacem, ist, was die Belange des Sprachunterrichts betrifft, ein glänzendes Beispiel einer widersprüchlichen Politik, die ihre ehrgeizigen Ziele proklamiert, ohne jedoch die Mittel zu ihrer Umsetzung bereitzustellen.

Diese Reform will auf zweifache Weise das Sprachenniveau anheben:

- in der Primarschule soll Sprachunterricht bereits in der 1. Klasse beginnen, nicht wie bisher in der 2. Klasse
- in der Mittelstufe soll der Unterricht in der zweiten Fremdsprache in der 7. Klasse und nicht wie bisher in der 8. Klasse beginnen. Im ersten Reformentwurf war vorgesehen, dass die Schüler in drei Jahren die gleiche Stundenzahl wie bisher in zwei Jahren absolvieren sollten, aber eine erhebliche Protestwelle bewirkte, dass jetzt statt den vorgesehenen zwei zweieinhalb Wochenstunden geplant sind (bisher drei Wochenstunden über zwei Jahre).

Es ist also in der gesamten Schulzeit eine effektive Erhöhung der Stundenzahl für den Sprachunterricht zu verzeichnen:

Durch die Vorverlegung des Beginns des Fremdsprachenunterrichts in die 1. Klasse bekommen die Schüler 54 Stunden mehr Unterricht, in der Praxis fast ausschließlich in Englisch, und zwar eineinhalb Wochenstunden über 36 Wochen.

Durch die Verlängerung des Unterrichts in der zweiten Fremdsprache auf drei Jahre und zweieinhalb Wochenstunden statt zwei erhöht sich die Stundenzahl um 54 in der Mittelstufe, wobei von den Pädagogen eingewendet wird, dass zweieinhalb Wochenstunden unterhalb des Minimums für einen effektiven Unterricht liegen.

Des weiteren wurde am 26. August von der Ministerin ein Rundschreiben veröffentlicht, mit dem Inhalt, dass in allen Schulbezirken Fremdsprachenkarten erstellt werden sollen, die dazu dienen, einen vielfältigen Sprachunterricht anzubieten und « im Bereich des Möglichen eine Auswahl von Fremdsprachen schon ab der 1. Klasse » bereitzustellen. Diese Vielfalt soll insbesondere den Sprachunterricht in Deutsch befördern. Es wird betont, dass « alle Schüler, die in der Primarstufe eine andere Fremd- oder Regionalsprache als Englisch zu lernen begonnen haben, die Möglichkeit haben sollen, diese in einem bilingualen Zug schon ab der sechsten Klasse weiterlernen zu können. »

Eine solche Vielzahl von hehren Vorhaben wäre warm zu ...->

Leitung und Redaktion: Christian Tremblay, Anne Bui

Übersetzung: Ulrich Hermann,

Das Rundschreiben des EFM wird ehrenamtlich auf [deutsch](#), [englisch](#), [bulgarisch](#), [kroatisch](#), [spanisch](#), [griechisch](#), [italienisch](#), [polnisch](#), [portugiesisch](#), [rumänisch](#) und [russisch](#) übersetzt. Die Texte sind online lesbar. Wir danken den Übersetzern. Wollen Sie die Liste dieser Sprachen erweitern? [Schreiben Sie uns](#).

Die letzten Rundschreiben finden Sie [hier](#).

In dieser Nummer:

- Leitartikel: Französische Reform des Fremdsprachenunterrichts, eine Ausweitung der Vielfalt?
- Die französische Ratifizierung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.
- Artikel, die Sie nicht versäumen sollten
- Andere Anzeigen und Neuerscheinungen

-> begrüßen, wenn diese positiven nicht von negativen oder von fehlenden konkreten Maßnahmen fast oder völlig aufgehoben würden.

Was die Primarstufe betrifft, so ist höchst befremdlich, dass die lebenden Sprachen nicht in den Aufnahmeprüfungen für die Pädagogischen Hochschulen berücksichtigt werden. Es wird nur erwähnt, dass « auch ein gutes Niveau in einer Fremdsprache erwartet wird », wobei hinzugefügt werden muss, dass zur Zeit in den Ausbildungsplänen der Pädagogischen Hochschulen für Primarschullehrer keinerlei Sprachausbildung auftaucht. Es ist zum Beispiel konkret festzustellen, dass in den Lehrplänen des Schulbezirks Versailles eine Ausbildung in Englisch nur für Mittelschullehrer vorgesehen ist, in Deutsch dagegen überhaupt noch keine, es steht an dieser Stelle « im Aufbau ». Anders gesagt: man ...->

<p>-> verlangt zur Zeit von den künftigen Primarschullehrern weniger als von den Abiturienten.</p> <p>So ist kaum vorstellbar, dass die Grundschüler einen guten Sprachunterricht genießen können, und noch weniger, dass in den Grundschulen eine andere Sprache als Englisch unterrichtet wird, außer in einigen Départements im Osten Frankreichs. Es hat allen Anschein, dass das Rundschreiben zu den Fremdsprachenkarten eine reine PR-Maßnahme ist und dazu dient zu zeigen, dass europäische Verpflichtungen zur frühen Erlernung von Fremdsprachen erfüllt werden. Wir wissen aber schon länger, und zwar durch einen Bericht der nationalen Schulinspektion, dass seit dem Beginn des Fremdsprachenunterrichts in den Primarschulen keine sichtbare Auswirkung auf das Niveau der Schüler zu beobachten ist, insbesondere in Englisch, wenn sie in die 6. Klasse versetzt werden, im Gegenteil. Den Sprachenunterricht in der Grundschule auszubauen, ohne die Lehrkräfte dafür auszubilden ist eine Absurdität und eine erschreckende Verschwendung von öffentlichen Mitteln. Oder weniger scharf gesagt: das Ministerium verlässt sich auf diejenigen Grundschullehrer, die aktivistisch und heldenhaft von der strategischen Bedeutung der lebenden Fremdsprachen überzeugt sind, die aber selbstverständlich der nationalen Unterrichtssprache untergeordnet sind. Das ist eine wenig professionelle Haltung des Erziehungsministeriums, das in den Fremdsprachen eher eine schöne Zierde zu sehen scheint, als deren erhebliche Bedeutung.</p> <p>In der Mittelstufe bewirkt die Abschaffung der bilingualen Züge, dass diejenigen Schüler, deren Familien sich keine Privatschule leisten können, von den Eliteausbildungen in Fremdsprachen abgeschnitten sind. Die bilingualen Züge waren von der 6. Klasse an sowohl der Beginn einer Eliteausbildung in Fremdsprachen, als auch ein Hebel für die Ausweitung der Sprachenvielfalt, und zwar deshalb, weil die pädagogische Kontinuität von der ...-></p>	<p>->Grund- zur Mittelstufe abgesichert war und deshalb die Sprachenvielfalt in der Grundschule mit Gelassenheit vorgesehen werden konnte. Indem es die bilingualen Züge abschafft und praktisch die Mittel nicht bereitstellt, die Sprachenvielfalt in der Grundschule garantieren könnten, begibt sich das Ministerium in Widerspruch zu sich selbst, tötet jegliche Perspektive einer Ausweitung der Vielfalt und konsolidiert das fast absolute Monopol des Englischen.</p> <p>Ohne Zweifel spielen bei der Abschaffung der bilingualen und der europäischen Züge auch ausgabenpolitische Überlegungen des Ministeriums mit, aber es ist auch eine Politik der Überzuckerung und der Ineffizienz.</p> <p>Qualität und Effizienz erfordern eine andere Strategie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung der Primarschullehrer - Wiedereinführung und Ausbau der bilingualen Züge - ein Generalplan für die Ausweitung der Sprachenvielfalt mit dem Einsatz von Karten in jedem Schulbezirk mit einer Gültigkeit von drei bis fünf Jahren. <p>Natürlich hat das seinen Preis, aber es ist der Preis einer anspruchsvollen Politik und eine Investition in die Zukunft. ◀</p>
<p>Die französische Ratifizierung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.</p> <p>Ist eine Änderung der französischen Verfassung wirklich notwendig, um die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen zu ratifizieren?</p> <p>Frankreich gehört mit Italien zu den 9 Ländern, die diese Charta unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert haben.</p> <p>In seinem Bescheid vom 30. Juli 2015 erinnert der französische Conseil d'État daran, dass das französische Verfassungsgericht in seinem Urteil Nr. 99-412 DC vom 15. Juni 1999 festgestellt hat, dass Teil II der Charta, zusammen mit der Präambel, bestimmten 'Gruppen' von Regional- oder Minderheitensprachlern innerhalb von Territorien, in denen diese Sprachen gesprochen werden, spezifische Rechte zuerkennt, die 'im Privatleben' wie im 'öffentlichen Leben', wozu die Charta die Justiz, die Verwaltung und die öffentlichen Dienste zählt, diese Sprecher berechtigen, eine andere Sprache als Französisch zu sprechen. Es schließt daraus, dass Frankreich mit dem Beitritt zur Charta Verfassungsprinzipien wie die Unteilbarkeit der Republik, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Einheit des französischen Volks und den offiziellen Gebrauch der französischen Sprache vernachlässigen würde.</p> <p>Nicht nur die Verfassungsänderung von 1992, die die ...-></p>	<p>-> französische Sprache zur Sprache der Republik erklärt, sondern eine ganze Reihe grundsätzlicher Ursachen, die mit der Geschichte und der Struktur der französischen Republik zusammenhängen, ließen also das Verfassungsgericht urteilen, dass die Europäische Charta nicht ratifiziert werden kann. Man hätte denken können, dass die Reform von 2008, in der neben einer ganzen Reihe von Verfassungsanpassungen die Regionalsprachen zum Erbe Frankreichs erklärt wurden, die Lage verändert hätte. Aber der Conseil d'État, der die Reform von 2008 nicht einmal erwähnt, meint weiterhin, dass die europäische Charta mit der Verfassung unvereinbar ist, und dass eine Ratifizierung einen juristischen Widerspruch schaffen würde, der Quelle juristischer Unsicherheit ...-></p>

-> wäre.

Zwar wäre die Ratifizierung, gemäß dem Verfassungsentwurf, begleitet von einer *auslegenden Erklärung vom 7. Mai 1999*, die die damalige Regierung mitunterzeichnet hatte. Wie lautet diese Erklärung? Sie betont insbesondere, dass sie diesen Text so interpretiert, dass er den Sprechern von regionalen oder Minderheitensprachen keine kollektiven Rechte verleiht, und dass er dem Prinzip der offiziellen Verwendung des Französischen gemäß Artikel 2 der Verfassung nicht zuwiderläuft. Der Conseil d'État hingegen befindet, dass diese Auslegung dem Zweck der Charta widerspricht, der in Formulierungen, die gemäß Artikel 21 dieses Abkommens durch keine Vorbehalte entkräftet werden können, darauf abzielt, den Sprechergruppen der Regional- oder Minderheitensprachen Rechte zu verleihen und ihnen zu erlauben, ihre Sprache im öffentlichen Raum zu benutzen.

Es will uns scheinen, dass die Charta, wenn es einen Widerspruch zwischen ihrer Auslegung durch die französische Regierung und ihr selbst gibt, auch mit sich selbst in Widerspruch steht.

In der Europäischen Charta zur Mehrsprachigkeit, die das EFM im Anschluss an die 1. Tagung in Paris 2005 verabschiedet hat, steht eine Formulierung, die auf die gegenwärtige Auseinandersetzung warnend vorausweist. Das EFM und seine zahlreichen Redakteure hatten den Artikel der Charta mit dem Titel « Hin zu einem differenzierten Ansatz für Mehrsprachigkeit » folgendermaßen formuliert: « Im gegenwärtigen Stadium der Menschheitsentwicklung müssen alle Sprachen als Zeugnisse der menschlichen Erfahrung bewahrt werden. Sicher können nicht alle Sprachen in der Wissenschaft, im Handel oder in den internationalen Beziehungen dieselbe Bedeutung haben, aber alle verdienen es, gelehrt, erlernt und benutzt zu werden, denn sie bilden alle einen geistigen und kulturellen Rahmen zum Verständnis der Welt. Sprachliche und kulturelle Vielfalt und das Recht auf Sprache sind unlöslich miteinander verbunden. Bei aller Anerkennung von kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit darf die Fürsorge für die Regional- und Minderheitensprachen allerdings nicht zu Lasten der offiziellen Nationalsprachen gehen, die vorrangig erlernt werden müssen. (Siehe hierzu die Europäische Charta für Regional- und Minderheitensprachen) ».

Genau gesehen unterstreicht auch die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in ihrer Präambel, dass der Schutz und die Förderung der Regional- oder Minderheitensprachen in den verschiedenen Ländern und Regionen Europas ein wichtiger Beitrag zum Aufbau eines auf den Prinzipien der Demokratie und der kulturellen Vielfalt gegründeten Europa ist, aber dass dieser Beitrag im Rahmen der nationalen Souveränität und der territorialen Integrität geschieht. Das ist offensichtlich eine Formulierung, die dem Auslegungsvorbehalt der französischen Regierung ähnelt und die denken lässt, dass die Europäische Charta selbst die Vereinbarkeit von entgegengesetzten Prinzipien organisiert: die Anerkennung von spezifischen Rechten einerseits und die Achtung der nationalen Souveränität und die territoriale Integrität andererseits.

Im übrigen hat die französische Gesetzgebung in fast allen Bereichen, seien es Bildung, Medien, Kulturpolitik usw. sämtliche Dispositionen getroffen hat, die es ermöglichen, die Europäische Charta anzuwenden. Die aktuell letzte Gesetzesänderung von...->

-> 2014 hat den Conseil régional dafür zuständig erklärt, dass « die Erhaltung der regionalen Identität und die Förderung der Regionalsprachen sichergestellt werden ». Die Zukunft der Regionalsprachen hängt nun ebenso von der Zivilgesellschaft ab, wie von Gesetzesinitiativen oder von voluntaristischen öffentlichen Aktionen, vor allem auf lokaler Ebene. Was würde also eine Ratifizierung zum Bestehenden zusätzlich bringen?

Zunächst ist zu betonen, dass das Europäische Abkommen nicht nur die Regionalsprachen, sondern auch die Minderheitensprachen betrifft, seien sie nun in einem bestimmten Territorium gesprochen oder nicht.

Aber die Ratifizierung würde bewirken – und das ist das Wichtigste –, dass die Europäische Charta Teil der internen juristischen Ordnung und höherwertig als das Gesetz würde. Das heißt, es wäre dann unmöglich, durch neue Entwürfe die bestehenden Gesetze und Regelungen zu den Regionalsprachen auszuhebeln.

Außer dem symbolischen Akt ist das der wesentliche Punkt der Ratifizierung.

Bleibt die Frage, die so manche Wahnvorstellung nährt, nämlich die der eventuellen Prozesse, die in einer Regionalsprache geführt werden, gemäß Artikel 9 der Charta. Der Hinweis der Charta « wenn nötig unter Hinzuziehung von Dolmetschern oder Übersetzungen » zeigt natürlich, dass dieses Vorhaben etwas Surreales an sich hat, wenn es sich um Justizgegner handelt, die der französischen Sprache voll mächtig sind. Die Frage ist aber eminent wichtig, wenn es um Migranten geht, die nicht wirklich von der Charta betroffen sind. Es ist doch recht schwierig, eine jahrhundertealte Gesetzgebung anzutasten, nämlich die Verordnung von Villers-Cotterets von 1539 des Königs Franz I., die für die Justizverwaltungen die lateinische Sprache durch das Französische ersetzte.

Es ist also kein Grund, sich vor der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen zu fürchten, ganz im Gegenteil. ◀

Das EFM ist eine Unternehmung auf ehrenamtlicher Basis, die sich dem öffentlichen Interesse verschreibt. Wenn Sie das EFM unterstützen, ist das ein Bürgerengagement. Setzen Sie sich für diesen Kampf um die Mehrsprachigkeit und die sprachliche und kulturelle Vielfalt ein. Es ist dies ein edler und nützlicher Kampf. [Unterstützen Sie das EFM.](#)

Artikel, die Sie nicht versäumen sollten

L'OEP a besoin de vous. Pensez à lui apporter votre soutien. Cliquez

Maintenez les langues et les sections européennes !



Postkartenaktion zur Verteidigung der bilingualen und europäischen Züge in den Schulen

Seit der Ankündigung des Reformprojekts der Mittelstufe, haben verschiedene Vereine wie der ADEAF, das EFM und viele Persönlichkeiten gegen die vorgesehene Abschaffung der bilingualen und europäischen Züge in den Schulen protestiert. Um weiterhin Druck auf die Regierung auszuüben, organisiert der ADEAF aus Anlass des europäischen Sprachentags am 26. September eine große Aktion auf Landesebene: « Operation Postkarten ». Eltern, Lehrer und Bürger werden dazu aufgerufen, an den Staatspräsidenten eine Postkarte zu schicken, die vom Karikaturisten Plantu gestaltet wurde...

[Mehr](#)



Japão se mobiliza para proteger 8 línguas em desaparecimento

Preservação cultural: comitê vai criar arquivos digitais destes idiomas e dialetos, organizar reuniões de seus falantes e atividades escolares para promover seu uso

[Da Efe.] Tóquio – O governo do Japão criou nesta quinta-feira [27/08] um comitê especial para proteger oito línguas em risco de desaparecimento indicadas pela Organização para a Educação, a Ciência e a Cultura (Unesco), todas elas faladas em territórios remotos do país. [Continuar lendo →](#)

Internationale Forschung – eine mehrsprachige Praxis (oead-News-95)

Von Gabriela Slezak

Gelebte Mehrsprachigkeit im Rahmen eines Projekts in Burkina Faso. Die Kommunikation in mehreren Sprachen ist Chance und nicht Barriere. In Internationalisierungsstrategien von Universitäten und anderen höheren Bildungsinstitutionen stehen Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Interessen im Vordergrund. Mobilität und eine internationale Ausrichtung von Bildung haben uneingeschränkt positive Auswirkungen auf die Institutionen und ihre Akteure, so die Annahme. Das Augenmerk wird dabei jedoch kaum auf die Veränderungen gerichtet, die sich auf persönlicher Ebene für Lehrende, Forschende und Studierende in ihrem Arbeitsalltag ergeben.... [Mehr](#)

Geopolitik: der versteckte Trumpf der Franzosen (Radiokolumne von Bernard Guetta – France Inter)

Passend zur « Woche der französischen Sprache » (und nicht French Week) sagt man, die Franzosen seien pessimistisch. Hier ist eine Kolumne, die ihnen Mut machen müsste. Wir haben es schon gesagt, aber wenn das Thema vom wichtigsten französischen Informationssender, France Inter, aufgenommen wird, gewinnt die Sache natürlich an Bedeutung, nicht wahr? Also, auch wenn es den Amateuren des french bashing missfällt,... [Mehr](#)

	<p><u>TTIP : der CEATL befriedigt über die vom europäischen Parlament angenommenen Empfehlungen</u></p> <p>Quelle : CEATL, Conseil européen des associations de traducteurs littéraires Brüssel, den 8. September 2015</p> <p>In seiner Mitteilung vom 2. Februar 2015 hat der CEATL warnend darauf hingewiesen, dass das Verlagswesen Teil des Mandats der Verhandlungsteilnehmer des TTIP ist. Das könne für die Schutzmechanismen für die Verbreitung des Buches, insbesondere für den gebundenen Buchpreis eine Gefahr bedeuten...</p> <p>Mehr</p>
	<p><u>México: Presentan navegador de internet en 26 idiomas indígenas para poner en valor las lenguas maternas</u></p> <p>Con el objetivo de conservarlas, Mozilla Firefox lanzó la versión beta de su software adaptado a 22 idiomas indígenas propios de México y cuatro del resto de América Latina. Para el diseño del navegador, que estará disponible para las comunidades autóctonas de Puebla, Chiapas y Yucatán y otros estados mexicanos, se necesitó la participación de diferentes hablantes de lenguas... Lire la suite</p>
	<p><u>Globalesisch, oder was?: Ein Plädoyer für Europas Sprachen (Jürgen Trabant)</u></p> <p>Nachdem Wirtschaft und Wissenschaft sich schon seit längerem sprachlich globalisiert haben, raten nun Sozialwissenschaftler und Philosophen, Bundespräsidenten und ehemalige Bundeskanzler dem Land und Europa dringend, fleißig Englisch zu lernen, um die vielen Sprachen Europas, diese Hindernisse der Verständigung, aus dem Weg zu räumen. Diese Kampagne ist völlig überflüssig, weil die... Weiterlesen ...</p>
	<p><u>Denkt man besser allein... oder zu mehreren? (Philosophie Magazine 92)</u></p> <p>Die Sprache ist im Zentrum dieser Nummer 92. Im folgenden die ersten Sätze des Leitartikels von Alexandre Lacroix, die Lust machen, den ganzen Artikel zu lesen: « Mit unseren Beinen gehen wir, aber mit Wörtern denken wir. Unsere Beine gehören uns, sie gehören wirklich zu uns. Aber die Wörter? Sie nehmen uns dahin und dorthin mit, sie nehmen uns mit auf die Reise durch das Wissen und die Fantasie – aber sie sind nicht... »</p> <p>Mehr</p>
	<p><u>Weltenromane: die Wichtigen des Bücherherbsts 2015</u></p> <p>RFI - Les voix du monde – vom 19.8.2015 Bücherherbst 2015 : Sie heißen Boualem Sansal, Yasmina Khadra, Raphaël Confiant, Dinaw Mengestu, Joydeep Roy-Bhattacharya, Toni Morrison, Jean Hatzfeld, Jean-François Samlong, Zoë Wicomb... Sie sind Franzosen, französischsprachig oder Ausländer. Ihre Weltenromane bringen die internationalen Turbulenzen in...</p> <p>Mehr</p>
	<p><u>Kampagne gegen Zigarettenstummel in einer kosmopolitischen Stadt: wenn die Wirksamkeit einer Werbekampagne durch Mehrsprachigkeit funktioniert</u></p> <p style="text-align: center;">Geschichte ohne Worte</p> <p>Mehr</p>

Andere Anzeigen und Neuerscheinungen

L'OEP a besoin de vous. Pensez à lui apporter votre soutien. Cliquez

	<p style="text-align: center;">Mehrsprachigkeit, kulturelle Vielfalt und Englisch in der Globalisierung (Kolloquium vom 7.-10. Oktober 2015, Angers)</p> <p>Modelle, Praktiken und Problematiken der Internationalisierung im Unterrichtswesen.</p> <p style="text-align: center;">7.-10. Oktober 2015 Universität catholique de l'ouest – ANGERS (Frankreich) Programm: http://www.uco.fr/evenements/anglaissup/programme/</p>
	<p style="text-align: center;">Kulturelle Vielfalt und Zivilgesellschaft, gute Praxis und Perspektiven (Kolloquium, Paris, 10. Oktober 2015)</p> <p>Das Forum für kulturelle Vielfalt veranstaltet am Samstag, den 10. Oktober 2015 im Kulturzentrum Jean Cocteau der Stadt Les Lilas ein großes internationales Kolloquium zum Thema der kulturellen Vielfalt. 2015 wird das Forum 15 Jahre alt, wir haben aber auch den 10. Jahrestag der Konvention für den Schutz und die Förderung der Vielfalt des kulturellen Ausdrucks, die von 138 Ländern ratifiziert wurde... Mehr</p>
	<p style="text-align: center;">Interakademisches und stufenübergreifendes Seminar « Sprachen der Schüler, Sprachen der Schule » (14. Oktober 2015, ESPE – Pädag. Hochschule – Gennevilliers)</p> <p>Es ist mittlerweile anerkannt, dass es möglich ist, seine sprachlichen Fertigkeiten in den Erwerb einer neuen Fremdsprache zu investieren. Im schulischen Rahmen bedeutet das, dass der Erwerb einer Fremdsprache im Zusammenhang gesehen werden muss mit den anderen sprachlichen, schulischen oder außerschulischen, Kenntnissen der Schüler, dass also der Unterricht fächerübergreifend organisiert wird und die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Klasse und die Sprachenbiografie der Schüler berücksichtigt wird. Aus Anlass... Mehr</p>
	<p style="text-align: center;">Traduktologie und Ideologie (Aufruf zur Mitarbeit)</p> <p>Einsendeschluss: 15. Oktober Verantwortliche: James Archibald (Universität McGill, Canada), Lynne Franjié (Universität Lille 3), Mathieu Guidère (Universität Toulouse 2), Astrid Guillaume (Universität Paris Sorbonne) Ort: Universität Paris Sorbonne (Paris IV), Maison de la Recherche Datum: 1. Februar 2016 Mehr</p>
	<p style="text-align: center;">6. Médictag: « Mehrsprachigkeit: Hindernis oder Katalysator bei der Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse? » 19. bis 21. Oktober 2015 – Marseille</p> <p>Seit 5 Jahren veranstaltet das Netzwerk MÉDICI auf Landesebene jährliche Ausbildungs- und Informationstagungen für Personen, die in öffentlichen wissenschaftlichen Verlagen beschäftigt sind. Die 6. Tagung 2015 wird mitveranstaltet vom CBRS, dem MESR, von LabexMed, der Universität Aix-Marseille, der Universität Coïmbra, AVITEM, der französischen Botschaft in... Mehr</p>
	<p style="text-align: center;">Aufruf zur Mitarbeit Die Herausforderung der Sprachgrenzen für die Organisationen (Paris, 17.-18. März 2016, GEM&L-ESCP-Europe) Einsendeschluss für Beiträge: 30. November 2015</p> <p>10. internationales Kolloquium des GEM&L : Management & Langage Paris, 17-18 March 2016 ESCP-EUROPE 79, avenue de la République 75011 Paris France Aufruf zur Mitarbeit Die Herausforderung der Sprachgrenzen für die Organisationen Probleme, Theorien, Lösungen Die Unternehmen, die in Netzwerken funktionieren und ihre Kenntnisse auf nationaler Ebene mitteilen müssen... Mehr</p>

	<p>"Das Kind zwischen zwei Kulturen: Familien und Beruf in transkultureller Situation"</p> <p>AfaLaC veranstaltet diesen Studententag, der sich an Fachkräfte der Erziehung und Bildung, sowie des Gesundheits- und Sozialwesens richtet.</p> <p>11. Dezember 2015 Le Mans www.familie-languescultures.org</p>
	<p>Internationales Kolloquium « Kulturen, Gesellschaften und digitale Welt » Montréal – 15.-16. Oktober 2015</p> <p>Im Anschluss an die Veröffentlichung seiner Studie « Für eine vielheitliche Kultur in Netzwerken » (sie ist unter diesem Link zugänglich) veranstaltet das Studienzentrum der Integration und der Globalisierung (CEIM) der Universität des Québec in Montréal (UQAM) am 15. und 16. Oktober 2015 in Montréal das internationale Kolloquium « Kulturen, Gesellschaften und digitale Welt ». Mehr</p>
	<p>Saussure und die Zukunft (Saussure au futur) von François Rastier</p> <p>Dieses Büchlein hat einen bescheidenen Zweck: es soll dazu anregen, die Originalschriften von Saussure zu lesen oder wiederzulesen, um die Einzigartigkeit seines Denkens ermessen zu können. Nachdem 1996 unveröffentlichte Manuskripte entdeckt wurden, wurde ein internationaler Gedankenstrom geboren, der es ermöglicht, Status und Perspektiven der Linguistik neu einzuschätzen, insbesondere ihr Verhältnis zur Semiotik und zu den Kulturwissenschaften.</p> <p>Mehr</p>
	<p>In Sprachen schreiben (Ecrire en langues) von O. Anokhina und F. Rastier</p> <p>Der Begriff Nationalliteratur hat seinen hauptsächlichen Ursprung in den Nationalismen des 19. Jahrhunderts und seine Gültigkeit ist umso zweifelhafter, als die Kultursprachen transnational sind. Sie ziehen Schriftsteller aller Staatsbürgerschaften an, die mit Fug und Recht mit denen wetteifern, die in ihrer Muttersprache schreiben. Durch ihre Sprachkenntnisse wie auch durch ihre...</p> <p>Mehr</p>
	<p>Wiederauflage der Broschüre</p> <p>Die pluralen Ansätze zu Sprachen und Kulturen</p> <p>Die pluralen Ansätze zu Sprachen und Kulturen sind pädagogische Ansätze, deren erklärtes Ziel es ist, Lernen auf der Grundlage der Gegenüberstellung von zwei oder mehreren Sprachen zu organisieren. Im Gegensatz zum traditionellen Unterricht bieten diese Methoden den Vorteil, dass der Lernende seine mehrsprachlichen Kompetenzen ausbaut und bei der Anwendung von lebenden Fremdsprachen autonomer wird. Diese Broschüre wendet sich an alle Menschen, die sich für Sprachausbildung und Sprachen lernen interessieren: Lehrkräfte, Lernende, Schülereltern. Die Broschüre herunterladen oder bestellen</p>
	<p>Nummer 3/2015 der Zeitschrift <i>Langues Modernes</i> :</p> <p>« Fremdsprachenlehrer an der Universität, ein zu erlernender Beruf ? »</p> <p>Die Ausgabe wurde koordiniert von Marie-Christine Deyrich und Norah Leroy. Inhalt und Zusammenfassungen der Artikel auf der Webseite des APLV : http://www.aplv-languesmodernes.org/spip.php?article5923</p>
	<p>Cultural Migrants and Optimal Language Acquisition (parution 2015)</p> <p>Edited by Fanny Forsberg Lundell and Inge Bartning This volume studies language acquisition among cultural migrants. The chapters investigate different aspects of their linguistic knowledge and production and make an important contribution to our understanding of the possibilities and limits of L2 ultimate attainment.</p> <p>Pour en savoir plus Latest book news from Multilingual Matters.</p>

	<p>Language in International Business : The Multilingual Reality of Global Business Expansion (R. Piekkari D. Welch, L. S. Welch, novembre 2014)</p> <p>Responding to the growing interest in the role of language in international business, this book presents language as a critical management challenge for the internationalizing firm. Several... Pour en savoir plus</p>
	<p>Das Blog des internationalen Forums für Sprachenrechte</p> <p>Artikel 5.1 des Gesetzes zu den Amtssprachen und der Plan für die Amtssprachen von 2015 von Michel Doucet, Ordinarius und Direktor des Observatoire international des droits linguistiques, juristische Fakultät, Universität Moncton, Kanada Juristische Implikationen der Sportschul-Affäre in Ottawa: Rat der öffentlichen Schulen des Ostens von... Mehr</p>
	<p>Francoprovençal: A study of an emerging linguistic norm (Tesis doctoral: Kasstan, Jonathan. 2015)</p> <p>This variationist sociolinguistic study investigates language change in the Francoprovençal speaking communities of les monts du Lyonnais in France, and the Canton of Valais in Switzerland. Francoprovençal is the label given to a highly fragmented grouping of Romance varieties that have long been in decline in parts of France, Switzerland and Italy. However, emerging new speakers are now leading efforts to reverse language shift: terming their varieties instead Arpitan, these speakers campaign for wider recognition, more favourable language planning policies and increased literacy. While these activists publically decry standardisation, they have also adopted a proposed pan-regional orthographical norm with a series of recommended pronunciations for learners. Pour en savoir plus</p> <p>Información en la web de Infoling: http://www.infoling.org/informacion/T164.html</p>
	<p>Conflict, Exclusion and Dissent in the Linguistic Landscape (Rubdy, Rani; Ben Said, Selim, 2015)</p> <p>This book focuses on the linguistic landscape as a site of conflict, exclusion, and dissent arising from mechanisms of language policy, language politics and language hierarchies. It examines the way language can be used in particular ideologies to marginalize and conceal other language and as a vehicle for social contestation, impacting local communities as well as the vitality of certain sociolinguistic groups. Pour en savoir plus</p> <p>Información en la web de Infoling: http://www.infoling.org/informacion/NB1287.html</p>
	<p>Language, Borders and Identity, Watt, Dominic; Llamas, Carmen, eds. 2014, Edinburgh: University Press (288 págs.)</p> <p>Language, Borders and Identity includes a wide-ranging and multi-disciplinary discussion of the connections between language, borders and identities. This book covers political, socio-psychological and symbolic borders, takes a multi-disciplinary approach by combining sociolinguistic research with human geography, anthropology and social psychology, and uses international case studies and examples throughout. Pour en savoir plus</p> <p>Información en la web de Infoling: http://www.infoling.org/informacion/NB1276.html</p>

L'OEP a besoin de vous. Pensez à lui apporter votre soutien. Cliquez